Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

11.9.1876 (No. 216)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Montag, 11. September.

№ 216. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Telegramme.

† **Berlin**, 8. Sept. Die Panzerschiffe „Kaiser" und „Deutschland" sind gestern von Gibraltar nach Plymouth, „Friedrich Karl" und „Kronprinz" von Salonichi nach Smyrna in See gegangen.

† **Berlin**, 9. Sept. Der „Reichsanzeiger" schreibt: General-Feldmarschall von Manteuffel hat sich gestern beim Kaiser in Merseburg gemeldet und ist heute früh hier durchgereist, um sich nach Varzin zu begeben.

Der „Reichsanzeiger" meldet ferner, daß die von der Türkei gezahlte Entschädigung im Betrage von 300,000 Frcs. der Wittwe des ermordeten deutschen Consuls Abbott übergeben worden sei. Dieselbe habe in einem Schreiben an den Reichskanzler ihren Dank hierfür ausgesprochen.

† **Stuttgart**, 8. Sept. Freiherr von Neurath, langjähriger früherer Justizminister, ist gestorben.

† **Stuttgart**, 9. Sept. Die heute früh aus glaubwürdigster Quelle gemeldete Nachricht von dem Ableben des krank darniederliegenden Staatsministers v. Golther bestätigt sich glücklicher Weise nicht.

† **Wien**, 8. Sept. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, soll im türkischen Ministerium die Partei, welche Serbien und Montenegro die härtesten Bedingungen auferlegen will, die Oberhand gewonnen haben.

† **Ragusa**, 8. Sept. Die Insurgentenführer Zimunic und Sotschitza haben, wie gerüchtweise verlautet, das Fort Zlostup eingenommen und zerstört; dabei wurden 90 Gefangene gemacht, auch Munition und Lebensmittel erbeutet. Mukhtar Pascha ist aus Zaslap debouchirend weiter vorgedrungen und hat das montenegrinische Dorf Potkovic in Brand stecken lassen.

† **Lyon**, 9. Sept. Marschall Mac Mahon ist heute Nachmittag 1 Uhr 50 Min. hier eingetroffen. Der Präsident des Gemeinderathes richtete an ihn eine Ansprache, in der er die Arbeits- und Ordnungsliebe der Bürger von Lyon betonte und auch den Wunsch nach Erlaß einer Amnestie leise berührte. Mac Mahon erwiderte hierauf nur dies: er sei glücklich, die Stadt Lyon zu besuchen, deren Handel und Gewerbefleiß der Stolz Frankreichs seien. Von der Bevölkerung wurde der Präsident der Republik sehr sympathisch empfangen.

† **Madrid**, 8. Sept. Der Ministerrath hat beschlossen, die Behörden auf die gewissenhafte Beobachtung der Verfassung bezüglich der Bestimmungen über den religiösen Kultus hinzuweisen und denselben einzuschärfen, daß sie einerseits öffentlichen Kundgebungen gegen den katholischen Kultus entgegentreten, anderseits darüber wachen, daß die Unverletzlichkeit der reformirten Gotteshäuser und Friedhöfe geachtet werde.

† **London**, 9. Sept. Die heutigen Morgenblätter melden, daß Lord Derby am Montag eine Deputation von Vertretern des Arbeiterstandes zur Entgegennahme einer Kundgebung über die orientalische Frage empfangen werde. In den „Times" wird ein Brief des Lord Stratford de Redcliffe über dieselbe Frage veröffentlicht; darin wird einmüthiges Handeln der sechs Garantiemächte und als Mittel zur Lösung der orientalischen Frage die Herstellung einer Reihe von autonomen Staaten vom Schwarzen bis zum Adriatischen Meere empfohlen, und zugleich das Bedauern ausgedrückt, daß England durch Mißtrauen davon abgehalten sei, von vornherein im Einverständnisse mit den nordischen Mächten zu handeln.

† **London**, 8. Sept. Bei einem Bankett in Sheffield befürwortete der Führer der Liberalen im Unterhause, Lord Hartington, die baldige Einberufung des Parlaments und führte aus, die orientalische Frage solle nicht durch Krieg, sondern durch die Vermittlung der Großmächte gelöst werden; eine derartige Lösung sei schwierig, aber unerläßlich: England müsse aufhören, alle Schritte abzulehnen, die nicht von ihm ausgingen.

† **London**, 8. Sept. Nach einer Mittheilung der „Times" hat die türkische Regierung die am 1. August fällig gewesenen Quoten der von England und Frankreich garantirten türkischen Anleihe von 1855 jetzt ausgezahlt.

† **Cettinje**, 8. Sept. „Glas Cernagorca" veröffentlicht nähere Angaben über den vorgestern erfochtenen Sieg der Montenegriner, durch welchen die Absicht von Derwisch Pascha, in das Innere Montenegro's einzudringen, vereitelt wurde: 2000 Türken blieben auf dem Schlachtfelde, über 1000 ertranken, die übrigen flohen nach Podgoritza hin; die Montenegriner hatten 67 Todte und 122 Verwundete.

† **St. Petersburg**, 8. Sept. Gegenüber dem, auch anläßlich der Sistirung von russischen Freiwilligen in Pesth, gegen die russische Regierung erhobenen Vorwurfe, daß dieselbe der Parteinahme des russischen Volkes für stammverwandte Glaubensgenossen nicht entgegentrete, wird von russischer Seite bemerkt, die Regierung habe, nachdem sie die Sache reiflich erwogen, zu einem derartigen Entgegentreten keinerlei Anlaß gefunden. Rußland habe kein Foreign Enlistment-Gesetz wie England, könne auch darauf verweisen, daß trotz dieses Gesetzes England während des ersten Karlistenkrieges die Bildung der Evan'schen Legion gestattet habe. Für die Engländer habe es sich damals um abstrakte konstitutionelle Grundsätze gehandelt, für das russische Volk handele es sich derzeit um den Ausdruck von Glaubens- und Nationalitäts-Sympathien. Diesen dürfe die Regierung, die mit den anderen Mächten offiziell für die Besserung der Lage der Christen in der Türkei und gegen die türkischen Gräuelthaten eintrat und auch ferner energisch eintreten wolle, nicht entgegentreten. Ausschreitungen der Presse seien, wie die Suspension der Zeitungen „Grashdanin" und „Rußki Mir" beweise, bestraft worden; hingegen die Aeußerungen der nationalen Stimmung preßpolizeilich einzudämmen, fühle man sich nicht berufen. Der Thätigkeit unter dem rothen Kreuz werde, wie von jeder europäischen Regierung, Vorschub geleistet; Organisationen für massenhaften Uebertritt und Bildung von Freischaaren habe die Regierung jedoch nicht gestattet.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Aus Montenegro wird von einem kleinen Gefecht auf der Südost-Seite berichtet. Derwisch Pascha habe die Montenegriner bei Rogatzi, am Zusammenfluß von Seta und Moratscha, angegriffen. Die Türken seien nach Podgoritza zurück gedrängt worden.

Nach einem Telegramm der „N. Fr. Pr." rückt die türkische Armee auf dem linken Morawa-Ufer langsam vorwärts. Täglich finden Rekognoszirungen gegen Alexinatz statt. Letzteres scheine von dem größten Theile der serbischen Besatzung geräumt zu sein, obwohl vier Redouten der Westfront noch feuern. Demnach sind die Serben noch im Besitz von Alexinatz.

Ueber die Kämpfe vor Alexinatz am 1. Septbr. bringen wir noch eine Schilderung aus der Wiener „Deutschen Ztg.". Es heißt dort: „Die Serben befestigten noch in der letzten Stunde einige Punkte auf dem linken Morava-Ufer, auf den Anhöhen von Prtjilowzi und Donji-Adrovac. Prtjilowzi gehört zu den größern Dörfern des Alexinatzer Bezirkes, hat etwa 150 Häuser und ist der Mittelpunkt des Kreises Bugar-Morawski. Donji-Adrovac liegt drei Viertelstunden von Alexinatz entfernt, ist kleiner als Prtjilowzi, hat 90 Häuser und sehr wohlhabende Einwohner. Beide Orte liegen unmittelbar an der Straße, welche von Teschitza nach Djunis stets auf dem linken Morava-Ufer führt. Auf dieser Straße kann man Alexinatz von der linken Seite umgehen. In der schmalen Ebene zwischen Prtjilowzi und Donji-Adrovac mußte die ganze türkische Kolonne durchdringen. Heute Morgen um halb 8 Uhr hörten wir schon ein scharfes Batteriefeuer vom linken Morava-Ufer. Bald nachher schoß man aus allen Batterien, welche auf den Anhöhen von Prtjilowzi aufgestellt waren. Es war ein sehr starkes Artilleriegefecht, denn die Türken griffen alle serbischen Positionen mit ihren sämmtlichen Geschützen an. Erst gegen 10 Uhr Vormittags fing auch die Infanterie an, sich an dem Gefechte zu betheiligen. Sogleich wurden einige Bataillone auf das linke Morava-Ufer befördert. Die Türken aber behielten auch in diesem Gefecht ihre neue Taktik bei, stets mit ganzen, dichten Kolonnen anzugreifen. Eine Kolonne kam nach der andern, die eine ging ab, die andere trat an ihre Stelle. Obwohl die Türken massenhaft niederfielen, wollten sie nicht zurück und griffen die serbischen Befestigungen mit immer größerer Behemenz an. Da aber die serbischen Positionen in der Front unerreichbar waren, mußten die Türken dennoch einen andern Weg einschlagen.

Im Südwesten von Prtjilowzi erheben sich die Urwaldungen von Jastrebac, welche man nur mit schwerer Mühe zu Fuß passiren kann. Von Ravna-Gora führt bis Teschitza und nach der Ribarska Banja ein Reitweg über Schluchten und durch ungebahnten Wald. Wer diese Straße einmal zu Pferde passirte, der wird sich nicht wünschen, noch einmal denselben Weg zu machen. Er wird auch nur zum Transport der Viehheerden nach den Jastrebac-Weiden benützt. Aber die Türken machten auch auf dieser Straße einen Versuch, den rechten serbischen Flügel zu umgehen. Obwohl der Versuch nicht ganz gelang, kamen doch einige Tabors Nizams den Serben in die rechte Flanke und drohten den Rückzug nach Prijane und Kavnik abzuschneiden. In diesem Momente, als die Türken aus dem Walde von der rechten Seite kamen, griff Abdul Kerim das Centrum mit seiner ganzen, sehr überlegenen Kraft an. Das Centrum hielt auch diesen Angriff aus und schlug den Feind wieder in seine alten Positionen zurück. Aber mit Schrecken sah man auf der rechten Seite Türken auftauchen. Sogleich wurden zwei Bataillone als Verstärkungen dem rechten Flügel zugeschickt. Dieselben kamen aber zu spät, und der Rückzug auf Kavnik war schon angeordnet. Nun mußte auch das Centrum die Anhöhen von Prtjilowzi mit denjenigen bei Donji-Adrovac wechseln. Dies geschah erst um 5 Uhr, als das Feuer bedeutend abgenommen hatte, da auch die Türken auf neue Verstärkungen warteten. Nachdem sich der rechte Flügel zurückgezogen hatte, nahmen die Türken das Dorf Gornji-Adrovac ein und blieben hier, ohne einen Schritt weiter zu machen.

Die Serben hatten schon alle ihre Verschanzungen aufgegeben und hielten sich ungedeckt, um einen neuen Vorstoß der Türken aufzuhalten. In diesem Moment kamen auch neue Verstärkungen, welche von hier um 4 Uhr Nachmittags abgeschickt worden waren. Auch einige zwölfpfündige Positionsgeschütze wurden auf das linke Morava-Ufer transportirt. Für heute aber sah man keine Gefahr mehr, denn die Türken hatten keine Lust, vorwärts zu marschiren, weil sie die Angriffe an den „Prtjilowazki Wis" mit großen Opfern bezahlt hatten. Auch die Serben verloren hier nebst anderen Offizieren einen tüchtigen Oberst, den Russen Rajewski, welcher in der Schlacht am rechten Ufer so glücklich mit den türkischen Vorposten gekämpft hat. Rajewski fiel in dem Moment, als die Türken den letzten Vorstoß gegen die serbischen Befestigungen versucht hatten, und ihm war es hauptsächlich zu verdanken, daß die Truppen den großen Sturmangriff so tapfer zurückgeworfen haben. Ueber tausend türkische Leichen bedeckten das enge Thal von Prtjilowizi.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 9. Sept. Die Feier des fünfzigsten Geburtstages unseres Großherzogs Friedrich wurde in so freudig gehobener Feststimmung begangen, wie nur die verehrungsvolle Liebe eines dankbaren Volkes sie kund zu geben vermog. War auch die in Aussicht genommene abendliche Vorfeier im Thiergarten und die für den heutigen Abend beabsichtigte Illumination durch die Ungunst der Witterung vereitelt — dem erhebenden Eindruck allseitiger, aus dem Herzen kommender Antheilnahme konnte damit kein Abbruch geschehen. Denn unverkennbar trat dem Beobachter aus dem ganzen Verlauf des Festtages die Wahrnehmung entgegen, daß in all diesen Veranstaltungen der Ausdruck aufrichtiger Gesinnung in seltener Einmüthigkeit vorwaltete. Ist doch der Zeitpunkt, der einen wichtigen Lebensabschnitt des allverehrten Hauptes darstellt, der den Rückblick auf eine fünfundzwanzigjährige, durch seltene Pflichttreue, durch zahlreiche Wohlthaten bezeichnete Wirksamkeit eröffnet, im Volksleben wie im Familienleben stets ein hochbedeutender, weihevoller, ernstfreudiger Moment! Die zahlreichen Lebehochs, die heute auf Großherzog Friedrich erklangen, sie sind die aufrichtigen Herzenswünsche eines Volkes, das es innig empfindet, welch ein Segen ihm in einem solchen Fürsten beschieden wurde.

In der Frühe mit Kanonensalven, Glockengeläute, Choralmusik und allgemeiner Beflaggung der Stadt begrüßt, wurde der festliche Tag in den Vormittagsstunden unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung aller Klassen mit gottesdienstlicher Feier begangen. In der Aula des Gymnasiums fand der Redeakt der Fichte-Stiftung statt, eröffnet durch eine Ansprache des Direktors Dr. Wendt, worin den Gefühlen der Treue und dankbaren Liebe für den erhabenen Stifter und heutigen Jubilar warmer Ausdruck gegeben war. — Bei dem im Gartensaal des Museums abgehaltenen Festmahl, welchem die hier anwesenden Mitglieder des Staatsministeriums, und des diplomatischen Corps sowie zahlreiche höhere Staats- und Hofbeamte beiwohnten, hielt der Präsident des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Hr. Geheimerath v. Freydorf Exc., nachstehende Festrede.

Wenn wir uns, dem Drange unseres Herzens folgend, heute wieder in der Kirche und nun hier versammelt haben, um durch gemeinsame Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs die Liebe zu unserem engeren Vaterlande und zu unserem Erlauchten Fürsten äußerlich zu bekunden, so fordert die Thatsache, daß es der Eintritt in das fünfzigste Lebensjahr ist, dem diese Feier gilt und welchem bald auch der Abschluß des 25. Regierungsjahrs folgen wird, daß wir also vor zwei Zahlen stehen, welche als Abschnitte gelten, zu einem kurzen Halt und Rückblick auf.

Wohl haben Erlauchte Ahnen und Regierungs-Vorfahren des Großherzogs Friedrich hohe Lebensjahre erreicht und Jahrzehnte hindurch segensreich regiert, aber man kann, ohne die anerkannt großen Verdienste insbesondere der nächsten Ahnen, der Großherzoge Leopold und Karl Friedrich zu verkleinern und ohne eine Widerlegung durch Geschichte und Kritik zu gewärtigen, füglich behaupten, daß die letztvergangenen 25 Jahre, die Regierungs-Zeit und -Thätigkeit des Großherzogs Friedrich die für das Land und Volk von Baden segensreichsten waren.

Wohl hatte schon der unvergeßliche und hochgefeierte Karl Friedrich, welcher seinen Nachfolgern das Land in der heutigen Größe und Gestalt hinterließ, auch die Grundlagen eines geordneten, billige Ansprüche der Zeit und der Bevölkerung befriedigenden Staatswesens gegeben; wohl hatte Großherzog Karl eine Verfassung gewährt, welche, im Wesentlichen bis dahin unangefochten und unverändert, vor acht Jahren das seltene Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens erlebte; wohl hatte Großherzog Leopold diese Verfassung neu belebt und für die innere Gesetzgebung des Landes fruchtbar gemacht, aber diese Gesetzgebung fand erst in den letzten zwei Jahrzehnten ihre den heutigen Anforderungen entsprechende Ausbildung und ihren Abschluß.

In den Rahmen einer Tischrede paßt nur ein flüchtiger Ueberblick.

Die mit der Aufhebung der Leibeigenschaft begonnene Losreißung des Staatswesens aus feudalen Zuständen wurde erst jetzt durch Aufhebung der letzten darin beruhenden Rechte und der Lehenverbände beendigt.

Die Verfassung wurde durch Ausdehnung des aktiven und passiven Wahlrechts, durch Erweiterung der Rechte der Landesver-

tretung durch Einfügung der Verantwortlichkeit der Räthe der Krone weiter ausgebildet.

Das Verhältniß der Kirchen zum Staate ist nicht durch trügerische, nur einseitig bindende Verträge, sondern durch die innere Gesetzgebung nach Grundsätzen neu geordnet, welche einerseits den Kirchen freieste Bewegung in ihrem eigentlichen Gebiete, innerhalb ihrer eigentlichen Aufgabe gewähren, andererseits aber die kirchliche Gewalt in die bis dahin oft verkannten und überschrittenen Grenzen dieser Aufgaben einschränken, den Staat, die Gesellschaft, die Einzelnen vor deren Mißbrauch thunlichst schützen.

Im Gemeindewesen ist der Grundsatz der Selbstverwaltung mit thunlichster Beschränkung des Eingreifens des Staates und seiner Behörden durchgeführt; es ist der Bürger zur Berathung und Entscheidung der Angelegenheiten nicht nur der Gemeinde, auch des Bezirks und Kreises, ebenso zur Verwaltung der Stiftungen und zur Aufsicht über die Volksschule beigezogen. Zur Ausübung solcher Rechte sind heute alle Staatsbürger jeden Bekenntnisses berechtigt und berufen.

Zahlreiche Gesetze und Verordnungen erstrebten und bewirkten nicht nur eine Verbesserung und Erweiterung des Unterrichts in allen Gattungen von Schulen, sondern auch eine bessere und geachtetere Stellung der Lehrer.

Die Fürsorge erstreckte sich auch auf die Hochschulen und neben den Wissenschaften erfreuen sich die Künste einer in solchem Umfang früher nicht gewohnten Pflege.

Wir haben keine systematisch auf Papier gedruckte Grundrechte; aber durch Aufhebung aller unnöthigen Beschränkungen der Niederlassung, des Gewerbebetriebs, der Verehelichung und Ausübung bürgerlicher Rechte ist jedem Einwohner jede ihm zusagende redliche Verwerthung seiner Anlagen, Fähigkeiten, seiner erworbenen Fertigkeiten und seiner Kapitalien an jedem Orte gestattet und verbürgt.

Vereins- und Versammlungsrecht und das Verhältniß der Presse sind in einer den Interessen der Einzelnen und der Gesammtheit gleichmäßig Rechnung tragenden Weise geregelt.

Die Justizgesetze von 1864 und 65, die Durchführung eines auf den Grundsätzen der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit und kollegialer Besetzung der Gerichte unter thunlichster Beiziehung des bürgerlichen Elements beruhenden Verfahrens sind eine so gute Gewähr für das Eigenthum und für die Freiheit der Person, zugleich für die Herstellung des Rechts und Bestrafung des Unrechts, als sie in irgend einem Staate besteht. Die Gewähr ist erhöht durch eine auch äußerlich unabhängige Stellung der Richter.

Es wurde in den letzten zwei Jahrzehnten die Besorgung der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch wissenschaftlich gebildete Beamte und Angestellte, die Führung der bürgerlichen Standesbücher, es wurden die Rechte und Pflichten der Anwälte nach liberalen Grundsätzen geregelt.

Manche dieser Gebiete sind seit einigen Jahren oder werden nächstens durch Reichsgesetze geregelt; aber sie werden kaum einen Unterschied wahrnehmen im Vergleich mit der neueren badischen Gesetzgebung, und auch das beweist deren Güte.

Gesetze, Staatsverträge und großartige Bauten sorgten für Förderung des Handels und Verkehrs, es wurden unter der gegenwärtigen Regierung größere Strecken von Eisenbahnen als früher in gleichen Zeiträumen, von Straßen in Angriff genommen und erstellt.

Trotz der vergleichsweise größten Anforderungen und Leistungen auf allen Gebieten des Staatslebens erfreuen sich die Finanzen des geordnetsten Zustandes; das Großherzogthum ist, abgesehen von durch Werthe gedeckten Eisenbahn-Anlehen, schuldenfrei.

Das so eingerichtete und vervollkommnete Staatswesen ist seit fünf Jahren ein Glied des in neuer Verfassung und Kraft erstandenen Deutschen Reiches und Sie kennen die von dieser Stelle oft gerühmten Verdienste unseres hochherzigen Fürsten um die Gründung und Kräftigung dieses Reiches.

Wenn in andern Zeiten und Landen irgend ein Fürst auf solche Leistungen, auf solche Förderung der Wohlfahrt seines Landes und Volkes zurückblicken konnte, so ist es wohl ein am Schlusse seiner Laufbahn angelangter Greis gewesen.

Großherzog Friedrich feiert sein heutiges Fest in voller Manneskraft, ungebeugt durch die Hemmnisse und Gefahren, welche bei so großem Vollbringen auch Er überwinden mußte.

Wer die Macht eines Gegners ermißt, welcher in den letzten Jahren mit den mächtigsten europäischen Staaten und einem Theil von Amerika den Kampf aufnahm, in manchen Staaten mit augenblicklichem Erfolg, wer erwägt, daß diese Macht, die übrige Welt noch in Frieden lassend, 20 Jahre hindurch den Staat Baden als den einzigen, zunächst zu besiegenden Gegner herausgegriffen hat; wer sich der Mittel erinnert, mit welchen jener Kampf geführt wurde, und der Unterstützung, welche damals noch jene Macht in der öffentlichen Meinung und bei andern Regierungen fand, der wird erkennen, was es bedeutet, in solchem Kampfe allein stehend zwei Jahrzehnte Stand gehalten und nicht nur den Staat vor Schaden gewahrt, sondern auch das ganze streitige Verhältniß durch nach allen Seiten gerechte Gesetze geregelt zu haben.

Und als jener muthwillig vom Zaun gebrochene Krieg erklärt war, aus dessen siegreicher Führung die Einigung Deutschlands und das Deutsche Reich emporwuchs, als wir dem an unsern Grenzen aufmarschirenden übermächtigen Feinde noch wenige tausend Mann entgegenstellen konnten und ein für den Beginn siegreicher Ueberfall und Einmarsch in das offiziell mit Verwüstung bedrohte Baden nicht für unmöglich, kaum für unwahrscheinlich galt, war die Ruhe und Sicherheit, mit welcher Seine Königliche Hoheit eine Meile vom Rhein, wenige Meilen von der Aufstellung des Feindes und dem ersten Kriegsschauplatz entfernt, hier in Karlsruhe die Regierung fortführte, eine Beruhigung und feste Anlehnung für die Bewohner der Residenz und des ganzen Landes.

Bis hieher hat der Herr geholfen, so hörten wir heute von geweihter Stätte.

Möge Seine Königliche Hoheit der Großherzog in dem Lebensabschnitt, in welchen er heute eintritt, auch im staatlichen und politischen Leben die Ruhe und den Frieden haben, welche Er an der Seite Seiner hochverehrten Gemahlin, der erlauchten Tochter unseres gefeierten Kaisers, auch in äußerlich bewegten Zeiten in einem glücklichen musterhaften Familienleben stets fand; möge Er sich noch lange Jahre der Früchte und Ergebnisse Seiner bisherigen segensreichen Wirksamkeit erfreuen, und fassen wir diese Wünsche in den Ruf zusammen:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich lebe hoch!

Mit stürmischem Zuruf stimmte die Versammlung in das Lebehoch auf den allverehrten fürstlichen Jubilar ein, Höchstwelchem die ehrerbietigen Glückwünsche derselben sofort durch den Telegraphen nach Schloß Mainau übermittelt wurden. Seine Königliche Hoheit beantwortete dieselben mit nachstehendem, an Geheimerath v. Freydorf gerichteten Telegramm:

„Ich danke der Festversammlung im Museum recht herzlich für die so freundlichen Glückwünsche. Friedrich."

An dem in Däschner's Palmgarten veranstalteten Festmahl betheiligten sich vorzugsweise die Mitglieder der städtischen Behörden, die Professoren des Realgymnasiums und der höhern Bürgerschule nebst zahlreichen andern Bürgern und Angestellten. Hr. Stadtrath Leichtlin brachte den ersten Trinkspruch auf den erhabenen Jubilar aus. Diesem folgte ein zweiter des Hrn. Pfarrers Obertimpfler auf Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin Luise, deren hohe Eigenschaften und Verdienste in warmen, begeisterten Worten gefeiert wurden. Beide Toaste fanden den freudigsten Anklang in der Gesellschaft, ebenso derjenige des Hrn. Stadtpfarrers Längin, der vornehmlich dem deutschen Vaterlande galt. Auch hier wurde schließlich Scheffel's Festlied gesungen. — Auch im Gasthof „zum Erbprinzen" und andern Hotels fanden Festmahle statt.

Die Schützengesellschaft feierte den Jubeltag ihres erhabenen Protektors mit dem herkömmlichen Festschießen. Auch der Militärverein beging denselben mit Bankett und Festgesängen. Ueber die Festvorstellung im Großh. Hoftheater erstatten wir besondere Mittheilung.

Wir schließen unsern Bericht über den heutigen Festtag mit dem Ausdruck des innigen Wunsches, der aus allen Festreden, Trinksprüchen und Gesängen widerklang: Gott erhalte uns noch lange unsern Großherzog Friedrich! Möge die heutige Feier noch oftmals und freudig wiederkehren!

♁ Karlsruhe, 8. Sept. Die diesjährige Hauptversammlung des badischen Sängerbundes wird am Sonntag den 17. d. M. Vormittags 9 Uhr im großen Rathhaussaale dahier abgehalten werden. Unter den dabei zur Verhandlung kommenden allgemeinen Bundesangelegenheiten dürfte das an Pfingsten 1877 zu Karlsruhe stattfindende zweite badische Bundes-Sängerfest den Hauptgegenstand bilden. Die Mitglieder des Haupt-, des Musik- und des Festausschusses treten schon Samstags den 16. d. M. zu einer Sitzung im Lokale der Liederhalle hier zusammen. Am gleichen Tage, Abends 8 Uhr beabsichtigen die hiesigen Männer-Gesangvereine eine gesellige Unterhaltung, an welcher die auswärtigen Ausschußmitglieder und Vereinsabgeordneten Theil nehmen werden, in den Räumen der Gesellschaft Eintracht zu veranstalten. Nach dem Schlusse der Hauptversammlung am Sonntage den 17. d. M. vereinigen sich die Bundesvereins-Abgesandten, sowie die Angehörigen hiesiger Gesangvereine bei einem gemeinsamen Mittagsmahle im Gasthofe zum weißen Bären hier. Im Laufe des Nachmittags soll sodann noch der Bau der Festhalle einer Besichtigung unterzogen werden. Voraussichtlich darf auf eine zahlreiche Betheiligung an der Hauptversammlung gerechnet werden.

Mannheim, 8. Sept. Zufolge Erlaß Großh. Direktion der Verkehrsanstalten wird der neue Personen-Bahnhof am 15. Oktober d. J. dem Verkehr übergeben werden. Die Arbeiten zur Herstellung der Zufahrtsstraßen werden deßhalb mit größtem Eifer betrieben und ist die Abhebung des alten Fahrdamms bereits bis an das Heidelberger-Thor gediehen, so daß der Wagenverkehr zum Bahnhofe auf dem neuen Wegkörper, der wenigstens zum Theil eingeschottert ist, sich bewegt. Die Zufahrtsstraße vom Bahnhofe durch den Schloßgarten nach der Rheinbrücke bleibt in bisheriger Gestalt erhalten, während die jetzige Zufahrt (an der sog. Käferfalle vorüber) in Wegfall kommt. Leider werden die Arbeiten z. Zt. durch das schlechte Wetter etwas behindert, doch hofft man trotzdem den gesetzten Termin einhalten zu können.

X. Freiburg i. B., 8. Sept. Am 5. d. M. ist dahier die irdische Hülle eines hochgeschätzten Greisen, eines verdienten Beamten, eines wackeren Volksvertreters, eines ehrwürdigen Veteranen der Freiheitskriege, dem hohe Achtung und Anerkennung in den Ruhestand gefolgt war, an den sich viele Erinnerungen knüpfen und der Allen, welche ihm nahe standen, unvergeßlich sein wird, des Großh. Geheimraths und Landeskommissärs a. D. Dr. Friedrich Theodor Schaaff, unter zahlreichem Geleite zur Erde bestattet worden.

Der Verstorbene wurde am 2. Nov. 1792 zu Karlsruhe geboren, woselbst sein Vater, den ihm schon im Kindesalter der Tod entriß, Bürger und Spiegelfabrikant war.

Nachdem er von seiner Mutter, einer geb. Odenwald, welcher er in Dankbarkeit und Verehrung bis zu seinem Lebensabend gedachte, eine vortreffliche Erziehung erhalten und das Lyceum zu Karlsruhe besucht hatte, studirte er zu Heidelberg die Rechte.

Schon zur Staatsprüfung angemeldet, folgte er in dem denkwürdigen Jahre 1813 in jugendlicher Begeisterung und mit dem Patriotismus, welcher seine Brust bis zum letzten Athemzuge beseelte, dem Rufe zur Befreiung des Vaterlandes und trat als Freiwilliger in die damals errichtete badische Landwehr, in welcher er — im gleichen Jahre zum Secondelieutenant und 1815 zum Premierlieutenant befördert — die Feldzüge von 1814 und 1815 gegen Frankreich mitmachte.

Zwischen beiden Feldzügen legte er die Staatsprüfung ab, wurde in die im Jahre 1813 recipirten Rechtspraktikanten eingereiht, 1819 zum Amtsassessor in Lahr und im nämlichen Jahre zum Vorstand des zweiten Landamts Mosbach ernannt, erhielt 1822 den Titel „Amtmann" und wurde 1823 zum Vorstand der vereinigten Aemter Mosbach, sodann 1825, unter öffentlicher Belobung wegen seines ausgezeichneten, muthvollen Benehmens bei der großen Ueberschwemmung des Neckarthals im Jahr 1824, zum Oberamtmann befördert.

1827 wurde er Stadtdirektor in Freiburg und von da 1832 mit dem Titel „Obervogt" als Amtsvorstand nach Rastatt versetzt. In dieser Stelle wirkte er, 1837 zum Geh. Rath 3. Klasse befördert, 12 Jahre mit ausgezeichnetem Erfolg und erledigte insbesondere bei dem damals begonnenen Bau der Bundesfestung Rastatt die schwierigen Geschäfte, die ihm als Mitglied der Bundes-Expropriationskommission oblagen, zur allgemeinen Zufriedenheit.

Im Jahre 1844 als Direktor des Unterrheinkreises nach Mannheim berufen, trat er der ungesetzlichen Eigenmächtigkeit des dortigen Gemeinderaths und Ausschusses energisch entgegen und hob 1845 eine von diesen Behörden zur unzuständigen Berathung politischer Gegenstände abgehaltene Versammlung mit Militärgewalt auf.

Obgleich dieses Vorgehen die Billigung des Staatsministeriums erhielt, fanden die erbitterten politischen Gegner in der Sturmperiode des Jahres 1848 doch Mittel und Wege, den charakterfesten, energischen Beamten von seinem Posten zu entfernen; — derselbe wurde mit Vorbehalt anderweitiger Verwendung in den Ruhestand versetzt. Diese ließ nicht lange auf sich warten; Geh. Rath Schaaff wurde 1849 zum General-Landeskommissär bei dem Prinzen von Preußen, später bei dessen Nachfolger im Oberkommando der Hilfsarmee, Generallieutenant v. Schreckenstein, ernannt. In diesem schwierigen Amte entfaltete der erfahrene Mann eine so erfolgreiche Thätigkeit, daß er sich die volle hohe Zufriedenheit und wahrhaft freundschaftliche Gesinnungen des Prinzen, des nunmehrigen Durchlauchtigsten Kaisers Majestät, für dauernd erwarb, was zahlreiche Gnadenbezeugungen des erhabenen Gönners bekunden.

Nach dem Rückmarsch der preußischen Armee wurde Schaaff 1851 zum Direktor des Oberrheinkreises in Freiburg ernannt, 1856 zum Geheimen Rath 2. Klasse befördert und, nach Aufhebung der Kreisregierungen bei der neuen Verwaltungsorganisation 1864, zum Mitglied des Ministeriums des Innern und zum Landeskommissär für die Kreise Waldshut, Lörrach und Freiburg, mit dem Sitze in Freiburg, ernannt.

1866 wurde er, unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienstleistung, wegen vorgerückten Lebensalters in den Ruhestand versetzt.

Der Zweiten Kammer des Landtags hat Schaaff von 1831 bis 1867 ununterbrochen angehört und ist in derselben mehrmals durch die Wahl zum Vicepräsidenten und in den ständischen Ausschuß ausgezeichnet worden. Auch gehörte er im März 1848 dem Vorparlament zu Frankfurt und 1850 dem Parlament zu Erfurt an.

In seiner parlamentarischen Laufbahn folgte Schaaff mit Ausdauer und Konsequenz, weder nach rechts noch nach links schauend, stets seiner Ueberzeugung und wies mit Schlagfertigkeit und einem unverwüstlichen Humor, auch von seinen Gegnern hochgeachtet und gern gehört, die nicht seltenen Angriffe auf seine konservative Gesinnung zurück, durch Einschüchterungsversuche und drohende Hinweisung auf die aufgeregte Menge niemals erschreckt.

Im Jahre 1848 durch die radikale Presse heftig angegriffen und durch Mißtrauensadressen aus seinem Wahlbezirk Mosbach, dessen Vertreter er fortdauernd war und dem zu Liebe er 1851 die Wahl der Universität Freiburg in die Erste Kammer ablehnte, aufgefordert, sein Mandat niederzulegen, antwortete er, daß er bleiben werde, denn es zieme sich nicht für den Soldaten, den Kampfplatz zu verlassen. Diesem Ausspruche getreu scheute er sich auch nicht, im Mai 1849 von Mainz, wohin er den Großherzog über Landau, Hagenau und Saarbrücken gefolgt war, mit einem Paket von Abdrücken einer Proklamation durch die Vorposten der Aufständischen zurückzukehren, das Manifest im Lande zu verbreiten und in öffentlichen Blättern zum Abdruck zu bringen — wozu jedoch nur der „Odenwälder Bote" in Mosbach den Muth hatte —, öffentliche Orte in Karlsruhe zu besuchen und mit freier Stirne den Sitzungen der konstituirenden Versammlung beinahe täglich in der Hofloge der Zweiten Kammer anzuwohnen.

Wie die edlen Gesinnungen, der ehrenfeste Charakter, die unerschütterliche Treue und Hingebung für Fürst und Vaterland, die hohen Leistungen des verdienstvollen Mannes allseitig anerkannt wurden, dafür zeugen verschiedene Orden und Ehrenzeichen, welche seine Brust schmückten, zahlreiche Korrespondenzen fürstlicher Personen, Dankschreiben und Adressen von Landestheilen, Ortschaften, Vereinen und Familien und insbesondere auch seine Promotion zum Ehrendoktor der Rechte von der Universität Freiburg, sowie die Ehrenbürgerrechts-Verleihungen der Städte Eberbach und Rastatt.

Den wohlverdienten Ruhestand verlebte Schaaff hier in Freiburg, durchaus nicht lebensmüde, sondern bis vor kurzer Zeit körperlich rüstig, geistig frisch und freudig theilnehmend an der Gestaltung des neu erstandenen Deutschen Reichs, wovon selbst die letzten Gedanken und Reden auf dem Krankenbette Zeugniß geben

Nachdem seit mehreren Monaten, obgleich der rührige alte Herr noch häufig einige Abendstunden im Kreise von Freunden und Verehrern unterhaltend und belehrend zubrachte, dessen Körperkräfte allmählig abnahmen und sein Auge schwächer wurde, trat am 29. v. M. durch Nervenschlag plötzlich eine Lähmung des Körpers ein und verschied er am 3. d. M. Morgens 6 Uhr still und sanft.

Im Jahre 1820 vermählte sich der Entschlafene mit Emma Fesch, welche ihm durch 56 Jahre eine sorgsame, treue Lebensgefährtin war, und nun mit Kindern und Enkeln, tief erschüttert, den schweren Verlust betrauert.

Dies in Kürze das Lebensbild eines reich begabten, edeln, verdienstvollen Mannes!

Ein thatenreiches Leben hat sich mit seinem Tode geschlossen. — Sein Name wird fortleben und sein Andenken wird ein gesegnetes bleiben. Friede seiner Asche!

Großh. Hoftheater.

—k Karlsruhe, 10. Sept. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs wurde gestern Abend Wagner's herrliches Musikdrama: „Tannhäuser" aufgeführt. Ehe die Darstellung der Tondichtung begann, rollte unter einem rauschenden Tusch des Orchesters der Vorhang empor und auf erhöhtem Standpunkte zeigte sich die, mit reichlichem grünen Schmucke umgebene Büste des erhabenen Landesherrn, zu Füßen derselben allegorische Gestalten. In schwungvollen poetischen Worten pries die Muse den geliebten Herrn des Landes, brachte ihm ihre Gaben entgegen und rief warme Segenswünsche auf sein erhabenes Haus herab. Das zahlreiche Publikum war sichtlich ergriffen von den, durch Frau Lange mit edler Begeisterung vorgetragenen Worten und zollte reichlichen Beifall, als unter abermaligem Tusch der Vorhang gefallen.

Die Darstellung des „Tannhäuser" gelang in einzelnen Theilen vorzüglich. Ein glänzendes Zeugniß von der Tüchtigkeit unseres Orchesters war die hinreißende Wiedergabe der Ouverture. Auf das Detail der Vorstellung werden wir später zurückkommen.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 12. Sept. 3. Quartal. 94. Abonnementsvorstellung. I. Abtheilung. Der Veilchenfresser, Lustspiel in 4 Akten, von G. v. Moser. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 13. Sept. Die lustigen Weiber von Windsor, komische Oper in 3 Akten von Nicolai. Anfang 1/2 7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

G.329. Neckarau.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter

Anna Maria Brucker
(Amtsrevisor Wittwe),
geborne Kurz,

nach langjährigem schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten,

Neckarau, im Septbr. 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

G.322.1. In unserem Verlage erschien so eben, und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Grundriß
der
Kirchengeschichte
für
höhere Lehranstalten
von
Dr. Theodor Löhlein,
Professor am Großh. Gymnasium zu Karlsruhe.

6 Bogen kl. 8°. Preis geh. 50 Pf.

Karlsruhe, 10. Sept. 1876.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

G 279.2. Im Verlage von **Friedrich Gutsch** in **Karlsruhe** ist erschienen:

Aus Karlsruhe's Volksleben.

Humoristische Gedichte von **Friedrich Gutsch,** kl. Oktav, 142 Seiten. Preis: elegant gebunden **1 Mk. 50 Pf.**, in farbigen Umschlag geheftet **1 Mk.**

Stelle-Gesuch.

G.324.1. Ein Mann in Kenntnissen der Oekonomie, mit erwachsener Familie, sucht als Verwalter eines Guts, oder andernfalls als Gutspächter, sein Fortkommen. Die Adresse des Bittstellers ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Stelle-Gesuch.

G.323. Ein Fräulein aus guter Familie, Anfangs der dreißiger Jahre, ev., wünscht Stellung zur „Stütze der Hausfrau" oder zur Erziehung mutterloser Kinder. Offerten bittet man abzugeben unter Nr. 1619 in der Expedition dieses Blattes.

Ein Buch, welches **60 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500** Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die **60.** Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische,** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franko zur Prüfung versendet. D.320 6.

Vorräthig in der **Creuzbauer**'schen Buchhandlung in **Karlsruhe.**

Epilepsie
(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Küllisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — G.33 4.

Auch brieflich
werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt **Dr. Meyer, Berlin, Taubenstr. 36.** D.823. 6.

G 238.2. Karlsruhe.

Unterrichts Anerbieten

Eine Dame, welche ihr Sprachstudium in Italien vollendet hat, ertheilt Unterricht in italienischer Sprache und Literatur. Näheres Stephanienstraße Nr. 78 parterre in Karlsruhe.

G.296.2. Baden.

Kapital-Gesuch.

Es werden 14- bis 15000 Mark auf erste Hypothek mit doppelter Versicherung auf eine schön gelegene Villa mit 3 Morgen Garten in Baden gelegen, aufzunehmen gesucht. Gefällige Offerten beliebe man an die Adresse: **Heinrich Frank,** Friseur in Baden, abgeben zu wollen.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

F.602. Nr. 8254. Bühl.

J. S.
des Rectoratsfonds Ottersweier zu Bühl
gegen
Unbekannte, Klageaufforderung.

Beschluß.

Der Rectoratsfond Ottersweier besitzt auf der Gemarkung Ottersweier die nachverzeichneten Liegenschaften:

Ord.-Z.	Flächengehalt. Hekt.	Ar	Met.	Kulturart	Gewann	Angrenzer
1		21	60	Ackerland	Moosland	einf. Rödler, Stefan, Erben von Ottersweier, andf. die Gemeinde Ottersweier.
2		53	75	„	„	einf. Ortsweg und die Gemeinde Ottersweier, andf. Schindler, Anton, Erben von Ottersweier.
3		27	81	„	„	einf. Falk, Christian, von Ottersweier, andf. Scheuerer, Roman, von Ottersweier.
4		85	32	„	„	einf. Vierling, Karl Anton, von Ottersweier, andf. Friedmann, Frz. Josef, von Ottersweier.
5	2	9	25	„	„	einf. Hahn, Josef, von Ottersweier, andf. Debano, Josef, von Ottersweier.
6		45	9	„	Falkenreben	einf. Lorenz Dingert von Ottersweier, andf. Pfister, Alois, und Aufstößer von Ottersweier.
7		28	35	„	„	einf. Scheer, Anton, von Ottersweier, andf. Burgart, Alois, von Ottersweier.
8	1	58	49	„	Lindenbuckel	einf. Falk, Ferdinand, von Ottersweier, andf. Eicher, Josef, von Ottersweier.
9		7	98	„	Lindeneck	einf. Rumpf, Fidel, im Zinken Weier von Ottersweier, andf. Gaß, Kaspar, von Ottersweier.
10	1	23	75	„	„	einf. Eicher, Josef, von Ottersweier, andf. Landstraße.
11	2	32	83	„	Juhnenbühn	einf. Gewannweg, andf. Burger, Lorenz, und Aufstößer von Ottersweier.
12		16	76	„	„	einf. Jäger, Josef, von Hatzenweier, andf. Metzinger, Anton Jg., im Zinken Oberhatzenweier.
13		39	42	„	„	einf. Scheuerer, Roman, von Ottersweier, andf. Wald, Anton, von Ottersweier.
14		13	65	„	„	einf. Burger, Josef, von Ottersweier, andf. Hörth, Lorenz, von Ottersweier.
15		33	93	„	„	einf. Reinschmitt, Simon, in Ottersweier, andf. Gemarkung Kappel.
16		55	53	„	Brandeichenfeld	einf. Metzinger, Ignaz jg., im Zinken Oberhatzenweier, andf. Rapp, Josef, und Metzinger, Karl, Wb. in Ottersweier.
17		37	8	„	„	einf. Steidel, Bernhard, Wb. in Ottersweier, andf. Vierling, Karl Anton, und Steidel, Dionys, in Ottersweier.
18		62	10	Wiese	Schweinmatten	einf. und andf. die Gemeinde Ottersweier. Anmerkg. Dieses Grundstück Nr. 834 hat das Ueberfahrtsrecht über Grundstück Nr. 833 zur Heuabfuhr.
19		19	53	„	Rödern	einf. Schwarz, Josef, von Ottersweier, andf. Burgart, Lorenz, von Ottersweier.
20		18	63	„	Zimmersbühn	einf. Eisenbahnbetriebs-Verwaltung, andf. Ernst, Karl, Wb. in Ottersweier.
21		24	21	22.59 Ackerland 1.62 Wässergraben	„	einf. Ernst, Wilhelm, in Ottersweier, andf. Lechleiter, Anton, in Ottersweier und Aufstößer.
22		35	73	Ackerland	Entennest	einf. Ziegler, Josef, in Ottersweier, andf. Lechleiter, Anton, in Ottersweier.
23		27	27	21.69 Ackerland 4.95 Weg 63 Wässergraben	Humbst	einf. Hannich, Gustav, von Baden und Aufstößer, andf. Doll, Josef, in Sasbachried und Aufstößer.
24		8	59	Ackerland	„	einf. Klumpp, Michael, Erben in Neusatz, andf. Kopf, Benedikt, in Ottersweier.
25		15	62	13.82 Ackerland 1.80 Weg	„	einf. Kopf, Benedikt, in Ottersweier, andf. Aufstößer.
26		43	56	40.41 Ackerland 3.15 Wässergraben	„	einerf. Burgart, Alois, in Ottersweier, andf. Feurer, Egidi, in Ottersweier
27	1	49	58	Ackerland	„	einf. Eckerle, Paul, und Debano, Xaver, Wb. von Ottersweier, andf. Aufstößer.
28		65	88	„	„	einf. Dinger, Benedikt, von Ottersweier, andf. Zimmer, Magdalena, von Ottersweier.
29		16	18	„	„	einerf. Weiler, Alois, Wb. von Ottersweier, andf. Sauer, Remigius, von Ottersweier.
30		99	—	94.23 Ackerland 4.77 Wässergraben	am Pfaffengraben	einf. Sauer, Remigius, von Ottersweier und Aufstößer, andf. Frank, Georg, im Zinken Weier.
31		23	67	Ackerland	„	einf. Seiler, Benedikt, in Ottersweier, andf. Seiler, Wendelin, Wb. im Zinken Haft.
32		54	54	„	Steinfeld	einf. Gemarkung Sasbach, andf. Sauer, Remigius, von Ottersweier.
33		12	—	Ackerland	Steinfeld	einf. Feldweg, andf. Ziegler, Karl, in Ottersweier.
34		29	16	„	„	einf. Moser, Karl, Müller im Zinken Haft, andf. Serr, Benedikt, in Lauf.
35		48	15	„	„	einf. Birk, Alois jg., im Zinken Haft, andf. Moser, Hieronymus, im Zinken Haft.
36	1	1	25	„	„	einf. Seiler, Benedikt, in Ottersweier, andf. Kopf, David, in Ottersweier.
37		30	24	„	„	einerf. Moser, Josef (Phil. S.), im Zinken Haft, andf. Moser, Hieronymus, allda.
38	1	6	47	Wiese	Oberen Riedmatten	einf. Scheer, Anton, von Ottersweier und Aufstößer, andf. Landstraße.
39		58	77	„	„	einf. Baumann, Wilhelm, im Zinken Haft, andf. Hodapp, Lorenz, in Ottersweier.
40	1	71	9	„	„	einf. Lorenz Hörth in Ottersweier u. m. A., andf. Pfeifer, Ignaz, und Zimmer, Xaver, in Ottersweier Anmerkung. Dieses Grundstück — Nr. 2313 — hat Ueberfahrtsrecht über die Grundstücke Nr. 2314, 2303 und 2301. — Das Grundstück Nr. 2315 hat das Recht, das Heu über die Rectoratswiese Nr. 2313 längs der Grenze des Grundstücks Nr 2361 abzuführen, wo dann auf die Wiese Grundstück Nr. 2314 eingelenkt werden muß.
41		65	97	62.82 Ackerland 3.15 Weg	Tanzbühl	einf. Aufstößer, andf. Gemeinde Ottersweier.
42		24	84	Ackerland	„	einf. Gemeinde Ottersweier und Hasenohr, Ferdinand, Ww. von Ottersweier, andf. Hermann, Peter, und Engelmaier, Philipp, von da.
43		49	5	Wiese	Eckgraben	einf. Rumpf, Fidel, im Zinken Weier, andf. Eicher, Lorenz, und Metzinger, Josef, von Ottersweier.
44		38	79	32.49 Ackerland 6.30 Grasrain	„	einf. Scheer, Karl Anton, von Ottersweier, andf. Rumpf, Fidel, im Zinken Weier.
45		93	84	Wiese	Steinmatten	einf. Metzinger, Felix, im Zinken Weier, andf. Moser, Wilhelm, in Ottersweier und Dinger, Karl, Ehefrau im Zinken Haft.
46		30	60	Ackerland	Steinfeld	einf. Straub, Waldburga, im Zinken Haft, andf. Moser, Karl, ledig (X. S.), im Zinken Haft.
47		47	43	„	Münchsgrund	einf und andf. Birk, Alois, Ww. im Zinken Haft.
48		43	92	„	„	einf. Wanner, Stefanie, ledig, im Zinken Haft, andf. Feldweg.
49		21	24	„	„	einf. Ams, Lorenz, im Zinken Haft, andf. Wald, Isidor, im Zinken Walzfeld.
50		43	65	„	„	einf. Heß, Georg, im Zinken Haft, andf. Wanner, Josef, Erben im Zinken Haft.
51		20	96	2.25 Ackerland —.71 Grasrain	Niederhofnerfeld	einf. Streck, Frz. Ant. jg., von Lauf, andf. Hörth, Karl, Kinder von Ottersweier.
52		30	42	Ackerland	Egelhurst	einf. Huck, Xaver, Müller in Neusatz, andf. Gewannweg.
53		34	20	Wiese	Münchsmatten	einf. Kist, Alexander, in der Hub, andf. Kopf, Ferdinand, Erben im Zinken Haft.
54		31	77	„	Mittelmatten	einf. Batsch, Lorenz, in Ottersweier, andf. Wässergraben.
55		13	87	Ackerland	Oberfeld	einf. Trapp, Mathias, in der Hub, andf. Lechleiter, Stefan, in der Hub.
56		12	7	„	„	einf. Morgenthaler, Lorenz, Erben in Ottersweier, andf. Wehrle, Konrad, im Zinken Münchhof.
57		58	32	„	„	einf. Klump, Frz alt, Erben in der Hub, andf. Binder, Bernhard, in der Hub.
58		39	69	„	„	einf. Hechinger, Jos., in der Hub, andf. Derselbe.
59		66	42	„	„	einf. und andf. Binder, Bernhard, in der Hub.
60		65	16	„	„	einf. Feldweg, andf. Friedmann, Friedrich, im Zinken Weier.
61		31	77	„	„	einf. Weiler, Johann, in Ottersweier, andf. Schindler, Emil, minderjährig, und Friedmann, Friedrich, Müller im Zinken Weier.
62	1	12	59	„	„	einf. Zorn, Leopold, in Ottersweier und Götz, Wilhelm, Erben in Neusatz, andf. Kienz, Jakob, Gastwirth in Neusatz.
63		33	30	„	„	einf. Kopf, Mathias, in der Hub, andf. Hechinger, Josef, in der Hub.
64		68	4	„	„	einf. Hechinger, Josef, in der Hub, andf. Ketterer, Wilhelm, in der Hub.
65	1	12	23	„	„	einf. Stolber, Georg, in Neusatz und Wöhrle, Konrad, im Zinken Weier, andf. Kopf, Leopold, im Zinken Haft.

Ord.-Z.	Flächengehalt. Hekt.	Ar	Met.	Kulturart	Gewann	Angrenzer
66	1	46	16	Ackerland	bei den Lichtbösch	einf. Waldweg und Klumpp, Karl, in der Hub, andf. Klumpp, Franz, Erben in der Hub.
67	1	46	7	95.94 Ackerland 42.57 „ 7.56 Weg	„	einf. Ketterer, Wilhelm, in der Hub, andf. Wöhrle, Konrad, im Zinken Weier.
68		76	5	Ackerland	„	einf. Ketterer, Wilhelm, in der Hub, andf. Zorn, Leopold, in Ottersweier.
69		51	12	44.91 Ackerland 6.21 Weg	Spatzenrain	einf. Götz, Alois, in Ottersweier, andf. Seifermann, Wilhelm, in Ottersweier.
70	2	97	—	99.26 Ackerland 95.31 „ 2.43 Weg	Langengrund	einf. Burgert, Andreas, Schuster in Ottersweier, andf. Schindler, Anton, Erben von da und Aufstößer.
71		44	54	Ackerland	Kapplerweg	einf. Damm, Valentin, von Kappelwindeck, andf. Straub, Joh. Bapt., von Kappelwindeck.
72		2	28	Feldweg	am Kapplerweg	von Grundstück 4310 bis Marke 671. Anmerkung. Die Grundstücke Nr. 4285 bis 4289 haben das Recht, den Weg Nr. 4311 zu fahren.
73	4	48	83	4.39.65 Ackerl. —. 9.18 Weg	„	einf. Kopf, Basil, Schneider in Ottersweier, andf. Zimmer, Josef (F. S.) in Ottersweier.
74		18	63	Ackerland	„	einf. Pfeifer, Alois alt, in Ottersweier, andf. Huck, Isidor, in Ottersweier.
75		29	34	„	„	einf. Gaß, Kaspar, in Ottersweier, andf. Landstraße.
76		11	45	„	bei der Linde	einf. Engelmeier, Phil., in Ottersweier, andf. Hund, Alois, Wb. in Ottersweier.
77	1	27	44	1.24. 2 Ackerl. —. 3.42 Rain	Holderloch	einf. Wald, Benedikt, Wb. im Zinken Walzfeld u. m A., andf. Willi, Nepomuk, Accisor in Lahr, u. m. A.
78	1	87	65	Ackerland	Lindenfeld	einf. Binder, Bernhard, in der Hub, andf. Zimmer, Peter, in Ottersweier.
79		21	24	„	„	einf. Kopf, Ferdinand, im Zinken Weier, andf. Zimmer, Magdalena, in Ottersweier.
80		46	71	„	„	einf. Filder, Josef, in Ottersweier, andf. Friedmann, Lukas, Wagner von Ottersweier.
81		1	3	Feldweg	„	von Marke 623 bis Marke 624.
82		44	91	Ackerland	Oberfeld	einf. Wald, Benedikt, im Zinken Walzfeld, andf. Müller, Anton, in Neusatz.
83		23	40	„	„	einf. Müller, Anton, in Neusatz, andf. Kist, Alexander, in der Hub.
84	1	1	52	61.63 Ackerl. a 8.19 „ b 4.68 „ c 17.55 „ d 8.19 Weg e —.81 „ f — 27 „ g	„	einf. Jörger, Karl, in Baden, andf. Wöhrle, Konrad, im Zinken Münchhof.
85		34	83	Ackerland	„	einf. Burgert, Basilius, in Ottersweier, andf. Kist, Alexander, in Ottersweier.
86		21	6	„	„	einf. Schindler, Ida, minderjährig, von Ottersweier, andf. Huck, Xaver, Müller in Neusatz.
87		49	14	„	am Rain	einf. Burgert, Alois, in Ottersweier, andf. Rödler, Alois, Wb. in Ottersweier.
88		29	43	„	„	einf. Huck, Fr., in Ottersweier, andf Metzinger, Leopold, in Ottersweier.
89		69	66	„	am Rötzenfeld	einf. Hund, Karl, Ww. in Ottersweier, andf. Eckerle, Ant, in Ottersweier.
90		29	61	„	„	einf. Eckerle, Ant., in Ottersweier, andf. Eckerle, Joh., in Ottersweier,
91		45	72	„	„	einf. Eckerle, Joh., in Ottersweier. andf. Huck, Frz., in Ottersweier.

Auf Antrag der Rectoratsfonds-Verwaltung Ottersweier zu Bühl werden alle Diejenigen, welche persönliche oder dingliche oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an diese Liegenschaften machen wollen, aufgefordert, dieselben binnen 6 Wochen dahier anzumelden, widrigens dieselben dem Besitzer gegenüber verloren gehen.

Bühl, den 25. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Wänker.

Nähmaschinen,

amerikanischer, deutscher und französischer Fabrikate, der besten Systeme, für Familie und Gewerbetreibende, mehrjährige Garantie, billige Preise, Zahlungserleichterung. Reparaturen prompt und billig.

Nähmaschinenfabrik und Handlung

Aug. Mappes,

Heidelberg, Dreikönigstraße 25. **Karlsruhe,** Langestraße 132. **Straßburg,** Nußbaumgasse I

Illustrirte Preiscourante gratis. B. 738. 4.

Das Silberwaarenlager

von

Lazarus Posen Wwe

befindet sich von heute ab

Zeil 31 erster Stock

im Bing'schen Hause. G.324. 1.

Frankfurt a. Main, den 10. September 1876.

G.289. 2. Eine gebildete evangel. einfache und zuverlässige

Haushälterin,

heiteren Sinnes, etwas musikalisch, nebst gefälligem Aeußern, in der feineren Küche erfahren, wird von einem einzelnen Herrn zur Führung seines Haushalts gesucht.

Photographie erwünscht.

Franko-Offerten unter ***B.62410*** befördern die Herren ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

Kauf-Gesuch.

G.325.1. **In einer Amtsstadt Badens wird ein gemischtes Waarengeschäft, dessen Rentabilität nachgewiesen werden kann, zum Preise von Mk. 15,000 — Mk. 30,000 zu kaufen gesucht. Zwischenhändler werden nicht gestattet.**

Offerten an die Expedition dieses Bl.

G.272.3. Karlsruhe.

Oehmdgras-Versteigerung.

Dienstag den 12. Septbr. d. J., Vormittags 8 Uhr, werden auf Großherzogl. Domäne **Scheibenhardt** circa 70 Morgen Oehmdgras öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 4. September 1876.

Großh. Gutsverwaltung.

A VENDRE

par suite de décès du propriétaire

M. Aug. SIMON.

G.231. 2. Sa librairie ancienne et moderne, 135, Grand rue à Strasbourg, à de bonnes conditions. Ancienne maison Salomon, clientèle assurée

S'adresser à Mme. Ve. Simon, qui continue avec ses employés, assistée de M. Salomon, l'ancien propriétaire, en attendant qu'un acquéreur se présente.

Königreich Württemberg.

G.313. 2. **Ludwigsburg.**

Große Fahrnißversteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Gottfried Maier, gew. Verkäufers hier, werden in dessen Wohnung am Holzmarkt je von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, am

Montag den 25. Septbr. und Dienstag den 26. Septbr. d. J.:

Gold und Silber, worunter 1 Parthie goldene und silberne Uhren, Brochen und Ringe; Gewehre, Pistolen u andere Waffen und 1 mit Gold gestickte Schabracke;

Freitag den 29. Septbr.. Samstag den 30. Septbr. d. J. und Montag den 2. Oktober:

viele Mannskleider, worunter ca. 600 Stck. neue vollständige Anzüge, ca. 100 Stck. farbige Blousen und Fuhrmannshemden;

Dienstag den 3. Oktbr. d. J.:

ca. 200 Stck. neue und ältere Schuhe und Stiefel;

Mittwoch den 4. Oktbr. d. J.:

ca 200 Stck. neue Manns- und Frauenhemden, Unterhosen, Strümpfe u. Socken;

Donnerstag den 5. Oktbr. d. J.:

1 Parthie Frauenkleider, worunter seidene Kleider;

Freitag den 6. Oktbr. und Samstag den 7. Oktbr. d. J.:

Betten, Bettgewand und Leinwand;

Montag den 9. Oktbr. d. J.:

Küchengeschirr durch alle Rubriken und allgemeiner Hausrath;

Dienstag den 10. Oktbr. und Mittwoch den 11. Oktbr. d. J.:

Sekretäre, neue Tische, Kleider- und Weißzeugkästen, Sessel, Stühle, Bettladen und ein Ladentisch;

Donnerstag den 12. Oktbr. d. J.:

allerlei Hausrath, ca. 120 neue Spiegel, Reh- und Hirschgeweihe, 1 Parthie Portrait, Oelfarbendruckbilder 2c.;

Freitag den 13. Oktbr.:

ca. 50 Mtr. Buckskin am Stück, ca. 150 Mtr. Futterbarchent und ca. 100 Mtr. Blousen- und Futterzeug;

Samstag den 14. Oktbr.:

Faß- und Bandgeschirr, 4 Oleanderbäume, 2 Pritschen- und 1 Leiterwägele, 1 Brückenwage und allerlei Gegenstände.

Den 6. September 1876.

Königl. Gerichtsnotariat.
Baß.

G.303. 2. Nordrach.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Nordrach versteigert am **Mittwoch den 13. d. M.,** Vormittags 9 Uhr beginnend — nachverzeichnete Holzgattungen, wozu die Steiglustigen hiemit eingeladen werden:

a) 914 tannene und fichtene Stämme, welche sich zu Floß-, Säg- und Bauholz eignen,
b) 33 Sägklötze,
c) 1347 Gerüststangen,
d) 23 Ster buchenes Scheitholz,
e) 22 Ster tannenes Scheitholz,
f) 23 Ster buchene Prügel,
g) 69 Ster tannene Prügel,
h) 80 Doppelster Rebsteckenholz,
i) 425 Stück Bengelwellen,
k) 290 Stück Hopfenstangen I. Klasse,
l) 1667 Stück Rindenwellen und
m) mehrere Loose Schlagraum.

Nordrach, den 6. September 1876.

Das Bürgermeisteramt.
Spitzmüller.

G.326. Oberkirch.

Pferdeverkauf.

Ein 8jähriger, brauner, eleganter Wallach, 1,65 Meter groß, ganz fehlerfrei, vorzügliches Wagen-, Reit- und Oekonomiepferd, ein- und zweispännig eingefahren, sowie eine gleich große, 15jährige, braune, edle norddeutsche Stute, noch zu jedem Dienst brauchbar, sind sehr preiswürdig feil bei der **Max von Haber**'schen Gutsverwaltung in **Oberkirch** i. Renchthal.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

F.685. Nr. 36,863. Mannheim. Gegen Seifensieder Martin Dick von Mannheim haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Montag den 25. Septbr. d. J., Vorm. 11 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeiden des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Vergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Mannheim, den 30. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.

Vermögensabsonderungen.

F.657. Nr. 8072. Mannheim. Die Ehefrau des früheren Schiffers, jetzigen Taglöhners Friedrich Schifferdecker in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Tagfahrt zur Verhandlung ist auf

Donnerstag den 26. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 2. September 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Der Vorsitzende:
Sengler.

Kuhn.

Verm. Bekanntmachungen

G.330. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zum Niederländisch-Baseler Gütertarif vom 1. August 1874 ist ein vom 1. Oktober d. J. ab giltiger Nachtrag IV ausgegeben worden, wornach in dem Verzeichniß der zu dem Spezialtarife gehörigen Waaren der Artikel „Zucker, halbweißer" gestrichen und statt dessen der Artikel „Bastardzucker, brauner", in den Spezialtarif I aufgenommen wird.

Karlsruhe, den 7. September 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Bei Verhinderung des General-Direktors:
Schupp.

Alt.

G.173. 3. Nr. 3884. Waldshut.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Waldshut.

Vergebung von Eisenkonstruktionen.

Für 12 kleinere Durchlässe der Wiesenthalbahnstrecke Basel—Schopfheim, sowie für einen Durchgang bei der Station Murg soll die Lieferung und Aufstellung neuer Eisenkonstruktionen vergeben werden.

Das Gesammtgewicht beträgt:
9300 Kilogramm Schmiedeisen,
1550 Kilogramm Gußeisen.

Angebote auf diese Arbeit sind bis längstens

Dienstag den 12. September, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Büreau des Unterzeichneten einzureichen, wo inzwischen Pläne, Bedingungen und Gewichtsberechnungen zur Einsicht aufliegen.

Eine Zusendung von Copien findet nicht statt.

Waldshut, den 26. August 1876.

Der Großh. Bezirks-Bauingenieur:
Woerishoffer.

G.309. 2. Nr. 1803. Donaueschingen.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Wir sind gesonnen, die Herstellung von 1000 □M. neues Pflaster, welches zur Verbesserung der Zufahrtsstraße von Villingen zum Bahnhof nöthig wird, in Summission zu vergeben.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Angebote per □M. Neuherstellung von Pflaster bis

Donnerstag den 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten an der Zufahrtsstraße Villingen" anher einreichen.

Die näheren Bedingungen können bei uns eingesehen werden.

Donaueschingen, den 5. September 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
von Kageneck.

G.252. 2. Nr. 7685. Illenau.

Strohlieferung.

Die Lieferung von
4000 Bund Kornstroh und
4000 Bund Kurzstroh
pro 1877 wird im Soumissionsweg vergeben.

Die Angebote sind versiegelt und mit „Strohlieferung" überschrieben längstens bis zum **15. September l. J.** bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen sind auf unserer Kanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Illenau, den 31. August 1876.

Großh. Direktion der Heil- u. Pflegeanstalt.
A. A.
Hergt.

G.301. 2. Nr. 301. Offenburg.

Brückenwärter-Stelle.

Bei der Freistetter Schiffbrücke ist die Stelle eines Brückenwärters mit einem Gehalt von jährlich 800 Mark, Wohnung im Brückenhaus und Antheil am Garten, neu zu besetzen.

Die Bewerber sollen des Schiffahrens kundig und mit dem Schiffbau oder Zimmermannsarbeit wenigstens einigermaßen vertraut sein.

Gesuche um diese Stelle sind innerhalb 14 Tagen unter Anschluß von Zeugnissen über Leumund, körperliche Rüstigkeit, seitherige Beschäftigung und — wenn die Bewerber Militärdienste geleistet haben — unter Beilage der betreffenden Ausweise an unterzeichnete Stelle einzusenden.

Offenburg, den 5. September 1876.

Großh. Rheinbau-Inspektion.
Beger.

G.328. Ein solider Notariatsgehilfe findet bis 1. Oktober l. J. andauernde Beschäftigung bei Notar Ott in Sinsheim. Gehalt je nach den Leistungen 700—900 M.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.